

L e t z t e r V o r t r a g

von

D R . R U D O L F S T E I N E R

gehalten am 28. September 1924 in Dornach.

Meine lieben Freunde!

Es war mir unmöglich, gestern und vorgestern zu Ihnen zu sprechen. Aber die Michaelweihestimmung wollte ich doch nicht vorübergehen lassen, ohne wenigstens kurz zu Ihnen, meine lieben Freunde, gesprochen zu haben.

Dass ich es kann, ist mir möglich durch die hingebungsvolle Pflege der ärztlichen Freundin, Frau Ita Wegmann. Und so hoffe ich, dass ich doch heute in der Lage sein werde, dasjenige zu sagen, was ich Ihnen gerne bei dieser oder anlässlich dieser Festesstimmung sagen möchte.

Wir haben in der letzten Zeit, meine lieben Freunde, viel zu sprechen gehabt von dem Einströmen der Michaelskraft in das Geschehen, das geistige Geschehen der Menschen auf Erden. Und es wird wohl zu den schönsten Errungenschaften - ich möchte sagen - der anthroposophischen Zeitzeichen-Deutung gehören, wenn wir einmal in der Lage sein werden, richtig abgestimmte Michaelsfeste zu den anderen Jahresfesten hinzuzufügen. Das wird aber erst möglich sein, wenn das Gewaltige des Michaelsgedankens in eine Anzahl von Seelen übergegangen sein wird, die dann für eine solche Festesstimmung den richtigen menschlichen Ausgangspunkt bilden können.

Gegenwärtig können wir sozusagen Michaelstimmungen um die Michaelszeit dadurch hervorrufen, dass wir uns vorbereitenden Gedanken für eine künftige Festeszeit der Menschheit hingeben. Und solche vorbereitenden Gedanken werden wir in uns ganz besonders erzeugen, wenn wir den Blick auf dasjenige hinwerfen, was wir durch so lange Zeiträume haben wirken gesehen, zum Teil auf der Erde, zum Teil in den übersinnlichen Welten, um dasjenige vorzubereiten, was im Laufe dieses Jahrhunderts von jenen Seelen, die in Wirklichkeit in rechter Stimmung sich zu der Michaelsströmung hingezogen fühlen, was von jenen Seelen für die Menschheitsentwicklung geleistet werden kann. Und dass Sie, meine lieben Freunde, insofern Sie ehrlich hineigen zu der anthroposophischen Gesellschaft, zu diesen Seelen gehören, das begreiflich zu machen war ja gerade mein Bestreben in den letzten Wochen und in denjenigen Auseinandersetzungen namentlich, in denen ich einiges aus dem Karma der anthroposophischen Gesellschaft selber sprach. Wir können nun auf etwas hinweisen und wollen dies gerade heute tun, was uns Wesenheiten vor die Seele bringt,

die innig zusammenhängen werden noch mit demjenigen, was hier als die Michaelsströmung geschildert worden ist. Den Blick hinaufwenden wollen wir auf Wesenheiten, die auf einen grossen Teil der Menschheit wenigstens in zwei aufeinanderfolgenden Inkarnationen einen grossen Eindruck machen, Wesenheiten, die sich aber erst für uns, indem wir sie erkennen, als die aufeinanderfolgenden Inkarnationen einer Wesenheit, zu einem Einheitlichen zusammenschliessen. Wir sehen, wenn wir den geistigen Blick in alte Zeiten zurückwerfen, vor uns innerhalb der jüdischen Tradition die prophetische Natur des Elias auftauchen. Wir wissen, welche zielsetzende Bedeutung für das Volk des alten Testaments - und damit für die Menschheit überhaupt - diese zielsetzende Kraft des Propheten Elias hatte, und wir haben ja darauf hingewiesen, wie im Laufe der Zeit an dem wichtigsten Punkt der Menschheitsentwicklung die Wesenheit, welche in Elias da war, wiederum erschienen ist, wieder erschienen ist so, dass ihr die Initiation, die sie haben sollte für die Menschheitsentwicklung, der Christus-Jesus selber geben konnte, wie die Wesenheit des Elias wiedererschienen ist in Lazarus-Johannes, was ja eine und dieselbe Gestalt ist, wie Sie schon aus meinem "Christentum als mystische Tatsache" ersehen.

Wir haben aber des weiteren gesehen, dass diese Wesenheit wieder erscheint in jenem Weltenmaler, der gerade über das Mysterium von Golgatha so eindrucksvoll seine künstlerische Entfaltung weben lassen konnte. Und wir haben dann gesehen, wie dasjenige, was in tiefchristlichen Impulsen, wie das Wesen des Christentums selber, in Farbe und Form hineindrängend in Raffael lebte, wie das wiedererstand in dem Dichter Novalis, wie in dem Dichter Novalis dasjenige wunderschön in Worten sich offenbarte, was in Raffael vor die Menschheit hingestellt war in den schönsten Farben und Formen. Wir sahen die Aufeinanderfolge von Wesenheiten, die sich durch den Inkarnationsgedanken zu einer Einheit zusammenschliessen. Wir wissen - denn ich habe des öfteren auf diese Dinge aufmerksam gemacht, - wenn der Mensch durch die Pforte des Todes gegangen ist, die Sternenwelt betritt, wie dasjenige, was wir äusserlich im physischen Sinne als Sterne bezeichnen, ganz nur das äussere Zeichen jeweils ist für die geistigen Welten, die da auf uns herunterschauen, die aber in den Menschheitsentwicklungsperioden durchaus überall wirken. Wir wissen, dass der Mensch die Monden-, die Merkur-, die Venus-, die Sonnen-, die Mars-, die Jupiter-, die Saturn-Sphäre durchmacht, um, wenn er mit den Wesenheiten dieser Sphären und mit denjenigen Menschenseelen, die auch im abgeschiedenen Leben sind, sein Karma ausgearbeitet hat, wiederum zurückzukehren in das irdische Dasein.

Werfen wir von diesem Gesichtspunkte aus einmal einen Blick auf Raffael, wie er durchgegangen ist durch die Pforte des Todes, wie er mit seiner schon auf Erden sternenglänzenden, sternenleuchtenden Künstlerschaft das Gebiet der Sternenwelt, das Gebiet der geistigen Entwicklung betritt, und wir werden Folgendes gewahr: Meine lieben Freunde, wir werden gewahr, wie Raffael die Mondensphäre betritt, aufgenommen wird von denjenigen Geistern, die in der Mondensphäre leben und die ja die geistigen Individualitäten der einstigen grossen Urlehrer der Menschen sind, von deren Weisheit Raffael als Elias noch tief inspiriert war, wir sehen, wie er in Gemeinsamkeit mit diesen Mondenwesen und mit all den Seelen, mit denen er frühere Erdenstufen durchgemacht, durchlebt hat, wir sehen, wie er geistig sich da zusammenschliesst mit alledem, was geistige Erdenursprünge sind, mit all dem Wesenhaften, das ja eine Menschheit und ein

göttliches Durchtränktsein des Irdischen überhaupt erst möglich macht, wir sehen Raffael sozusagen so recht unter den Seinigen, verbunden mit denjenigen, mit denen er im Eliasdasein am liebsten zusammen war, weil sie diejenigen waren, die am Ausgange des Erdendaseins diesem Erdendasein das Ziel gesetzt haben. Wir sehen ihn dann durchwandeln die Merkursphäre, wo er mit den grossen kosmischen Heilern zusammen all dasjenige für seine Geistigkeit ausgestaltet, was ihn befähigt hatte in der Anlage schon, so Gesundes, so unendlich Gesundes in Farbe und Linie zu schaffen. Das alles, was er da zum grossen Troste, zur unendlichen Begeisterung für verstehende Menschen auf die Leinwand oder auf die Wand überhaupt gemalt hat, was so lichtglänzend, so lichterstrahlend war, das zeigte sich ihm jetzt in dem ganzen kosmischen Zusammenhange, in dem er drinnenstehen kann durch den Durchgang durch die Wesenheiten der Merkursphäre. Und so wurde er, der auf der Erde eine solche Liebe zu der Kunst entfaltet hat, der ganz in der Liebe zu der Farbe und der Linie aufgegangen ist, so wurde er dann auf die Sphäre der Venus versetzt, die ihn liebend hinübertrug zu jenem Sonnendasein, das gelebt hat in seinen bisher uns bekannten Inkarnationen, in jenem Sonnendasein, durch das er als Prophet Elias der Menschheit durch sein Volk die grossen, die zielstrebenden Wahrheiten beigebracht hat. Wir sehen, wie er in der Sonnensphäre wiederum intim zu erleben vermag, jetzt auf eine andere Art als damals, als er der Christus-Jesus-Genosse war auf Erden, dasjenige, was er durchgemacht hatte, als er von Lazarus durch die Initiation des Christus-Jesus zu dem Johannes geworden ist. Und wir sehen, wie er in seiner kosmischen Wandlung erstrahlen sieht in leuchtender Weltenhelle dasjenige, was er dann in so leuchtendem Lichte hingemalt hat für die Gläubigen des Christus-Jesus. Und wir sehen dann, wie er weisheitsvoll durchdringt in der Jupiter-Sphäre dasjenige, was er so auf dem Grunde seiner Seele hatte: Wir sehen, wie er in Weisheit zusammenzuwachsen vermag mit solchen Geistern wie Goethe, dem späteren Goethe, wie er auch mit solchen Geistern, die mehr oder weniger auf Abwegen waren, aber doch hinüberführten dasjenige, was Weltenwesen ist, was Weltendenken ist ins Magische; wie er dort die Grundlegung seines magischen Idealismus schafft in dem Miterleben der Evolution des späteren Elyphas Levi. Wir sehen, wie er teilnimmt an alledem, was da drüben in Swedenborg lebte.

Und eines ist merkwürdig, meine lieben Freunde, tief bedeutsam: Eine an Raffael tief hingeebene Persönlichkeit, Hermann Grimm, ging viermal daran, Raffaels Leben zu schreiben. Niemals kam er, während er Michelangelos Leben so schön abrundete, niemals kam er dazu, Raffaels irdisches Leben wirklich zu zeigen, sodass er davon befriedigt gewesen wäre. Er hat immer wieder Unvollkommenes nach seiner eigenen Auffassung in Bezug auf Raffaels Leben geleistet, Hermann Grimm. Und so erschien denn sein erstes Raffaelbuch, das eine Raffael-Biographie hätte werden sollen. Was ist es? Es bringt einen Wiederabdruck der alten Anekdoten Vasaris über Raffael, und es bringt dann nichts über die Biographie Raffaels, sondern es bringt etwas ganz anderes. Eine Beschreibung dessen, was Raffael erst nach seinem Tode hier auf Erden in der Verehrung, in der Anerkennung, im Verständnis der Menschen geworden ist. Hermann Grimm erzählt dasjenige, wie die Menschen über Raffael gedacht haben, was die Italiener, die Franzosen, die Deutschen über Raffael gedacht haben im Fortschritt der Jahrhunderte. Er erzählt eine Biographie des nach dem Tode Raffaels hier auf Erden lebenden Raffael-Gedankens. Er findet den Zugang zu demjenigen, was geblieben ist von Raffael in der Menschen Angedenken, in der Menschen Verehrung, in der Menschen Verständnis. Er findet

nicht die Möglichkeit, das irdische Leben Raffaels zu schildern. Und nachdem er viermal angesetzt hatte, sagte er: dasjenige, was man für Raffael persönlich tun kann, ist eigentlich nur dieses, dass man schreibt, wie ein Bild in das andere übergeht, so wie wenn es gemalt worden wäre von einer übersinnlichen Wesenheit, die eigentlich garnicht mit ihrem irdischen Leben die Erde wirklich berührt hätte. Die Bilder sind da und man kann dann - ganz abgesehen von Raffael, der die Bilder gemalt hat - aufeinanderfolgen lassen dasjenige, was sich im inneren Inhalt der Bilder ausspricht, indem man dieses wiedergibt. Und so eigentlich hat Hermann Grimm, als er kurz vor seinem Tode über Raffael nochmals gesprochen hat, nochmals den Versuch gemacht hat, die Feder dazu anzusetzen, auch nur über die Bilder Raffaels gesprochen, nicht über die irdische Persönlichkeit Raffaels. Diese irdische Persönlichkeit Raffaels, sie war ja auch ganz hingenommen durch dasjenige, meine lieben Freunde, was Lazarus-Johannes dieser Seele gegeben hat, damit es ausflüsse in Farbe und Linie für die Menschheit. Und so lebte dieses Wesen, lebte so, dass es gewissermassen dieses Raffael-Leben nur mit einer wiederum dreissigjährigen Lebenszeit noch einmal in Novalis absolvieren konnte.

Und so sehen wir Raffael jung sterben, eine Wesenheit, die hervorging aus Elias-Johannes, in zwei verschiedenen Formen der Menschheit sich darstellen, vorbereitend dadurch in künstlerischer, in dichterischer Weise die Michaelsstimmung, heruntergesandt von der Michaelsströmung als Bote zu den Menschen auf der Erde. Und dann sehen wir auftauchen die grosse Künstlerlerschaft Raffaels in den hinreissenden, so tief zu Herzen sprechenden Dichtungen des Novalis. Alles dasjenige, was durch Raffael menschliche Augen gesehen haben, von dem konnten sich durchdringen menschliche Herzen, als es wiedererstand in Novalis.

Und wenn wir diesen Novalis betrachten, wie klingt das von Hermann Grimm so fein empfundene Raffaelsleben gerade in diesem Novalis nach. Ihm stirbt seine Geliebte in jungen Jahren, er ist selbst noch jung. Was will er, indem sie ihm gestorben ist, für ein Erdendasein führen? Er drückt das selber so aus, dass er sagt: Sein Erdenleben soll sein, ihr nachzusterben. Schon will er übergehen ins Uebersinnliche, schon will er das Leben des Raffael wieder führen, nicht eigentlich die Erde berühren, sondern ausleben möchte er in der Dichtung seinen magischen Idealismus, indem er nicht berührt sein wollte vom Erdenleben. Und wir sehen, wenn wir dasjenige, was er in Fragmente gegossen hat, auf uns wirken lassen, dass er wirklich deshalb so tief ist, weil alles dasjenige, was man in unmittelbarer sinnlicher Wirklichkeit vor sich hat, weil alles dasjenige, was Augen sehen, was Augen auf der Erde als schön empfinden können, in Novalis Dichtung durch dasjenige, was in seiner Seele lebt als magischer Idealismus, in einem fast himmlischen, dichterischen Glanz erscheint. Das unbedeutendste Materielle weiss er in seinem geistigen Lichtglanz wiedererstehen zu lassen durch seinen dichterischen magischen Idealismus. Und so sehen wir gerade in Novalis einen glänzenden Vorboten jener Michaelsströmung, meine lieben Freunde, die Euch alle führen soll, jetzt, indem Ihr lebt und dann, indem Ihr durch die Pforte des Todes gegangen sein werdet. Finden werdet Ihr alle diejenigen, auch das Wesen, von dem ich heute gesprochen habe - in der geistigen Welt, finden werdet Ihr alle diejenigen, mit denen Ihr verbreiten sollt das Werk, das geschehen soll am Ende dieses Jahrhunderts und das die Menschheit über die grosse Krise hinausführen soll, in die sie versetzt ist. Nur dann, wenn dieses Werk, die grosse

gewaltige Durchdringung mit der Michaelkraft, mit dem Michaelswillen, der ja nichts anderes ist, als dasjenige, was vor dem Christuswillen, vor der Christuskraft wirklich vorausgeht, um diese Christuskraft in richtiger Weise in dieses Erdenleben einzupflanzen, nur dann wenn diese Michaelkraft wirklich siegen kann über das Dämonen-Drachenhafte, das Ihr ja auch gut kennt, und wenn Ihr alle, die Ihr in dem Lichte auf diese Weise den Michaelsgedanken in Euch aufgenommen habt, wenn Ihr diesen Michaelsgedanken treuen Herzens und in inniger Liebe aufgenommen habt und bewahrt, wenn Ihr versucht, diese Michaelweihestimmung dieses Jahres zum Ausgangspunkte desjenigen zu nehmen, was Euch in aller Stärke, in aller Kraft diesen Michaelsgedanken in der Seele nicht nur offenbaren, sondern in allen Euren Taten lebendig machen kann, dann werdet Ihr edle Mithelfer werden können desjenigen, was in Michaelssinne durch Anthroposophie in der Erdenentwicklung sich geltend machen soll.

Wenn in viernmal zwölf Menschen wenigstens innerhalb der nächsten Zeit der Michaelsgedanke voll lebendig wird, in viernmal zwölf Menschen, die aber nicht durch sich selbst, sondern durch die Leitung des Goetheanums in Dornach als solche erkannt werden können, wenn in solchen viernmal zwölf Menschen Führer erstehen für Michaelfeststimmung, dann können wir hinausschauen auf das Licht, das durch Michaelströmung und Michaeltätigkeit in der Menschheit in der Zukunft sich ausbreiten wird. Dass das so ist, meine lieben Freunde, dazu habe ich versucht, mich aufzuraffen, um das in diesen kurzen Worten Euch heute wenigstens zu sagen. Für mehr würde heute meine Kraft noch nicht hinreichen. Aber das ist es, was aus den Worten heute zu Eurer Seele sprechen möge, dass Ihr diesen Michaelsgedanken aufnehmt im Sinne desjenigen, was ein michaeltreues Herz empfinden kann, wenn angetan mit dem Lichtesstrahlenkleide der Sonne Michael erscheint, der zunächst weist und deutet auf dasjenige, was geschehen soll, damit dieses Michaelkleid, dieses Lichteskleid zu den Weltenworten werden kann, die die Christusworte sind, die Weltenworte sind, die Weltenlogos in Menschheitslogos wandeln können. Deshalb seien meine Worte heute an Euch diese:

Sonnenmächten entsprossene, leuchtende, weltenbegnadende Geistes-
mächte,
Zu Michaels Strahlenkleid seid ihr vorbestimmt vom Götterdenken.

Er, der Christus-Bote weist in euch menschentragenden, heiligen
Weltenwillen.

Ihr, die hellen Aether-Welten-Wesen trägt das Christuswort zum
Menschen.

So erscheint der Christuskünder den erharrenden, dürstenden
Seelen.

Ihnen strahlet euer Leuchte-Wort in des Geistesmenschen Welten-
zeit.

Ihr, der Geisterkenntnis Schüler nehmet Michaels weises Winken,

Nehmt des Welten-Willens Liebewort in der Seelen Höheziele wirk-
sam auf.